

Kaliwerke Aschersleben.

Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht würdigt zunächst die Lage der Kali-Industrie unter dem Einflusse des Weltkrieges. Wenn es der Gesellschaft auch gelang, mit Hilfe der ihr verbliebenen knappen Arbeitskräfte und der eingestellten Kriegsgefangenen sowie durch Sicherung des Kohlenbedarfs mittels der eigenen Braunkohlengruben, den Betrieb notdürftig aufrechtzuerhalten, so hätte man doch an die Verteilung einer Dividende nicht denken können, wenn nicht der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre Einnahmen aus der in früheren Jahren mit viel Arbeit und Sorge durchgehaltenen Beteiligung an der Niagara Alkali Company zugeflossen wären. Dies ermöglichte eine Aufbesserung der finanziellen Lage (die Bankschulden konnten von 2,64 auf 1,16 Millionen Mark verringert werden) und die Erhöhung der Dividende von 4 auf 5 pCt.

Die Beteiligungsziffern der alten Schächte sanken infolge der Werksvermehrung auf 5,9976 Tausendstel für Schacht IV und 7,9055 Tausendstel für Schacht V Ende 1915 gegenüber 6,4489 Tausendstel für Schacht IV und 8,5004 Tausendstel für Schacht V Ende 1915.

Von den beiden niedergebrachten neuen Schachtanlagen erhielt Schacht VI eine vorläufige Beteiligungsziffer ab 1. August 1915 in Höhe von 1,7 Tausendstel und Schacht VII eine solche ab 1. November 1915 in Höhe von 1,6667 Tausendstel. Die mit den Schächten aufgeschlossenen Hartsalzlager entsprechen nach Lagerung, Mächtigkeit und Qualität den auf Grund der früheren Bohrungen gehegten Erwartungen. Der Betrieb der Schächte verlief ohne Störungen, ebenso der Fabrikbetrieb bis auf einen größeren, durch Selbstentzündung entstandenen Brand in der Verdampfstation. Die begonnenen Fabrikneubauten konnten wegen Mangel an geeigneten Handwerkern nur langsam fortgeführt werden. Der Bericht gedenkt des weiteren der Auflösung der Bromkonvention, wodurch man mitten in der Kriegszeit auf Kampfpreise zurückgehen mußte. Der Gesamt-Rohgewinn beziffert sich auf 2 311 741 M. (i. V. 2 117 342 Mark), wovon 651 310 M. (1 332 615 M.) auf Rohsalze und Fabrikate, 1 214 394 M. (263 880 M.) auf Beteiligungen entfallen. Nach Abzug der Generalunkosten, Zinsen usw. mit 729 857 M. (i. V. 698 876 M.) sowie der mit 526 846 M. (512 739 Mark) bemessenen Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 1 055 038 M. (905 726 M.), woraus 600 000 M. als 5 pCt. (i. V. 4 pCt.) Dividende zur Ausschüttung gelangen bei wiederum 15 000 M. Talonsteuer-Rücklage und 13 333 M. (0) Aufsichtsratsantenne.

Der verminderten Rentabilität der Kaliindustrie entsprechend, mußte den Beteiligungen an Kaliwerken durch entsprechend niedrige Bewertung Rechnung getragen werden. Das Konto „Beteiligung an anderen Unternehmungen“ erscheint nunmehr in der Bilanz mit 4,97 Mill. M. gegen 6,86 Mill. M. im Vorjahre, nachdem die Beteiligung an der eingangs erwähnten Niagara Alkali Co., auf welche die seit 1911 rückständigen Dividenden zur Verrechnung gelangten, inzwischen mit Nutzen verkauft worden ist. — Die Kaliwerke Sollstedt, Gewerkschaft in Sollstedt, verteilen für 1915 keine Ausbeute. Wenn das Ergebnis kein besseres ist, so ist dies auf die allgemein schlechte Lage der Kaliindustrie überhaupt und ferner darauf zurückzuführen, daß die International Agricultural Corporation in New York, von deren Stock die Kaliwerke Sollstedt 1 000 000 Doll., davon 500 000 Doll. preferred und 500 000 common shares besitzen, auch für 1915 eine Dividende nicht ver-

teilt haben. Die der Gewerkschaft Sollstedt zum weiteren Ausbau der Schachtanlagen von den Gewerken als Darlehen gewährten Vorschüsse beliefen sich für Aschersleben am 31. Dezember 1915 insgesamt auf 3,92 Mill. M. In 1916 sind weitere Zahlungen bisher nicht notwendig gewesen. Auf die 587 Aktien der Kaliwerke Salzdettfurth ist die Dividende für 1914 mit 88 050 M. verrechnet. Die Gewerkschaft Asse hat keine Ausbeute gezahlt und bleibt auch für 1915 ertraglos. Der Bericht erwähnt sodann noch die Erwerbung der Mehrheit der Neusollstedt-Kuxe zwecks Erweiterung des Besitzstandes in Südhartzfeldern und im Interesse dauernder Erhaltung des Nutzens der Kaliwerke Sollstedt aus der gemeinsamen Verarbeitung der Rohsalze.